



Umbau & Renovierung DER HISTORISCHEN VILLA

Nach der Neubaueröffnung ist vor der Altbaurenovierung – denn bei uns geht es ohne Unterbrechung weiter! Während die Palliativstation in den neuen Räumlichkeiten gut angekommen ist und das stationäre Hospiz im Februar 2024 den Betrieb aufnehmen konnte, steht die ehemalige Villa in der Mühlenstraße 1 derzeit leer. Im Inneren finden Umbau- und Renovierungsarbeiten statt, damit der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst, der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst, die palliativmedizinische Komplexbehandlung sowie die Verwaltung und Leitung dort im Sommer 2024 wieder einziehen können.



Umbaustart

Gestartet wurde der Umbau mit der Entkernung und dem Rückbau des ehemaligen Schwimmbades, welches seinerzeit an die denkmalgeschützte Villa angebaut wurde. Das Katharinen Hospiz am Park hat diesen Anbau als Büroräume für die Verwaltung und Leitung genutzt. Aufgrund der schlechten baulichen Substanz musste der Anbau leider abgerissen werden.

Innenausbau

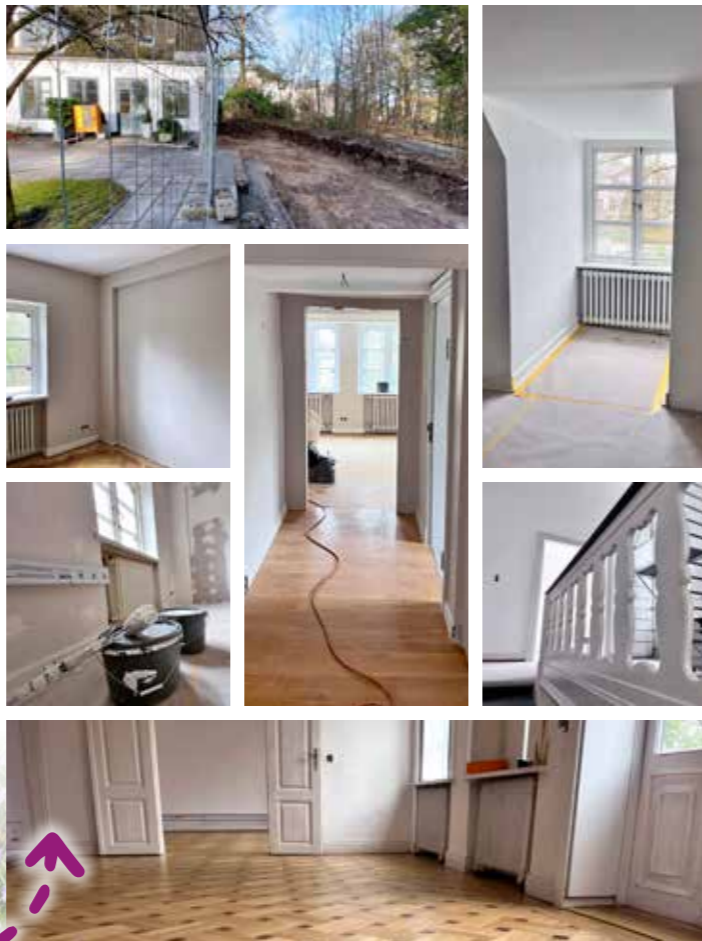
Im Inneren geht es voran. Trockenbau, Elektrik, Spachtel- und Malerarbeiten stehen an. So konnten die breiten Türöffnungen im Inneren zurückgebaut werden, da zukünftig keine Patientenbetten mehr hindurch passen müssen. Auch der Durchgang zum ehemaligen Schwimmbad wird geschlossen und die Fassade neu hergestellt. Neue Strom-LAN-Kabel wurden verteilt, um den zukünftigen Büroanforderungen standzuhalten. Der Boden wird kurz vor Fertigstellung überarbeitet.

Katharinen Brief Redaktionsteam

Verfolgen Sie den Fortschritt im Bautagebuch unter:
www.katharinen-hospiz.de/umbau-und-renovierung



Code mit dem Handy scannen und direkt zum Bautagebuch gelangen.



Café Kauz

EHRENAMTLICH FÜR DIE HOSPIZARBEIT



Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag
14-17 Uhr



Das ehrenamtlich betriebene Café Kauz ist geöffnet für alle Kuchenliebhaber und Tortenhungrigen.

Zusätzlich geöffnet an:
Pfingsten



Marienhölungsweg 150

Neu:
Kartenzahlung
möglich

Kein Außer-Haus-Verkauf. Keine Reservierungen möglich. Hunde nur im Außenbereich.

3 Monate stationäres Hospiz!

Viele Jahre haben wir darauf hingefiebert, Anfang Februar war es endlich so weit. Mit dem grünen Licht der Kostenträger und der Wohnpflegeaufsicht der Stadt Flensburg durften wir Anfang Februar die sechs Betten des stationären Hospiz in Betrieb nehmen. Einzelne Patienten konnten dann endlich von der Palliativstation in das stationäre Hospiz verlegt werden, und wurden dort von „Patienten“ zu „Gästen“. Unser Hospizteam hat sich aus bisherigen und neuen MitarbeiterInnen zusammengefunden und so werden in den täglichen Arbeitsabläufen neue Routinen entwickelt. Die Gäste fühlen sich sehr wohl.

Kurz & knapp: Unterschiede Palliativstation und stationäres Hospiz

Eine Palliativstation ist eine Krankenhausabteilung, die das Ziel hat, Schmerzen und Symptome in Verbindung mit einer akuten schweren Erkrankung zu lindern. Die Aufnahme erfolgt per Krankenhauseinweisung. Die Aufenthaltsdauer auf unserer Palliativstation lag in den letzten Jahren im Durchschnitt bei ca. 11 Tagen. Diese kann variieren, je nachdem in welcher Erkrankungsphase die PatientInnen auf der Palliativstation aufgenommen werden und wie der Verlauf der Erkrankung sowie die Einstellung der Symptome vorangeht. Die Spanne liegt zwischen wenigen Stunden und mehreren Wochen. Eine Palliativstation hat eigene ÄrztInnen, die für die Einstellung der Symptome verantwortlich sind. Nach erfolgreicher Behandlung organisiert die Palliativstation die weitere Versorgung. Der Aufenthalt wird über Krankenkassen finanziert.



Im stationären Hospiz können die Gäste aufgenommen werden, wenn eine Verordnung vom behandelnden Arzt ausgestellt wird. Bei diesen Menschen steht mehr die pflegerische Versorgung im Vordergrund und Beschwerden sind in der Regel bereits ausreichend eingestellt. Der Hausarzt besucht seine PatientInnen direkt am Aufnahmetag, übergibt alle wichtigen Informationen an das Team und betreut sie auch während ihrer Zeit als Gäste in unserem Haus. Bei stärkeren Beschwerden können auch SAPV-ÄrztInnen eingebunden werden. Die Aufenthaltsdauer ist sehr unterschiedlich und darf im Einzelfall bis zu einigen Monaten betragen. Im stationären Hospiz gibt es keine eigenen Ärzte. Der Aufenthalt wird nur zu maximal 95 % finanziert, mindestens 5 % der Kosten müssen über Spenden finanziert werden.

Gemeinsamkeiten

Beide Einrichtungen arbeiten mit Menschen, die an einer lebensbegrenzenden Erkrankung leiden. Sie achten auf und kontrollieren die Symptome, betreuen und begleiten die Menschen und deren An- und Zugehörige während der Zeit ihres Aufenthaltes dort und auch am Lebensende. Denn Menschen sterben auf einer Palliativstation ebenso wie im stationären Hospiz.

In beiden Einrichtungen wird eine 24h-Rufbereitschaft der Ärzte benötigt, sodass ein Arzt auch im stationären immer erreichbar sein soll. Durch die Möglichkeit, Palliativstation und stationäres Hospiz in einem Gebäude zu betreiben, wird sich das Katharinen Hospiz am Park nun ganz besonders mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser Einrichtungen beschäftigen. Wir sind gespannt auf die kommende Zeit!

Katharinen Brief Redaktionsteam

Abschiede und Willkommen

Wir sagen Danke und verabschieden im Ehrenamt:

Uschi Wilhöft

Wir freuen uns im Team der Palliativstation willkommen zu heißen:

Gyde Eichler

Fjodor Tiedemann

Stephanie Rost



Veranstaltungen

15. Mai, 18 Uhr
Mitgliederversammlung
des Fördervereins

Alle Mitglieder im Förderverein
sind herzlich eingeladen!

1. Juni, 13–17 Uhr
Sommerfest

7. Juli, 13–17 Uhr
Wir feiern Jubiläum:
20 Jahre Ambulanter Kinder-
und Jugendhospizdienst

Alle Veranstaltungen finden
in der Marienhözung,
Marienhözungsweg 150 statt.

Aktuelles

AUS DEM BEIRAT

Im Hintergrund und doch so wichtig – der ehrenamtliche Beirat im Katharinen Hospiz am Park. Der Beirat ist ein gutes Forum um Erfahrungen, die bei der Arbeit im Katharinen Hospiz am Park gemacht werden, in die Gesellschaft zu tragen. In dieser Funktion treten die Beiratsmitglieder als Botschafter für das Katharinen Hospiz am Park auf. Manche sind bereits viele Jahre mit dabei, andere kommen ganz neu hinzu.

In der Beiratssitzung am 20. März 2024 wurden Thomas Russ als Vertreter der Stadt Flensburg und Dr. Peter Schroeders verabschiedet. Willkommen geheißen wurden dafür Karen Welz-Nettlau als neue Vertreterin der Stadt Flensburg sowie Künstler und Grafiker Hans-Ruprecht Leiß, der dem Katharinen Hospiz am Park durch seine künstlerischen Tätigkeiten seit langem verbunden ist. Ein Dank an alle, die sich für die Zukunft der Hospizarbeit in Flensburg stark machen!

Katharinen Brief Redaktionsteam



V. l. n. r.: Sr. Claudia Toporski, Karen Welz-Nettlau, Thomas Schwedhelm, Uta Wroblewski, Bernd Wojzischke, Sr. Hannelore Balg, Dirk Outzen, Stefan Hans Kläsener, Prof. Dr. Angela Krackhardt, Martin Issel, Michael Schwandt, Thomas Russ, Hans-Ruprecht Leiß (es fehlen auf dem Bild: Dagmar Paysen, Dr. Peter Schroeders, Klaus Deitmaring, Dr. Hermann Ewald, Thomas Menke und Holger Menzel)


Save the Date
Sonntag, 07.07.2024
von 13–17 Uhr
in der Marienhözung 

Was für ein Glück, dass es uns gibt!
20 Jahre ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst.
Das wollen wir mit Euch feiern!

Die Geschichte von Tom Christiansen wurde zum Startschuss unseres Dienstes. Seitdem konnten wir unser Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Familien sowie für junge Erwachsene glücklicherweise stetig erweitern.

Wie gut, dass es uns gibt! 



Der Weg ins Ehrenamt

Bevor jemand ehrenamtlich Menschen am Lebensende und deren Angehörige begleitet, wird er von uns gut auf die Aufgabe vorbereitet. Die Vorbereitungszeit ist wichtig für eine intensive persönliche Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer. Außerdem dient die Zeit auch dazu, zu prüfen, ob die Begleitung von Menschen am Lebensende wirklich das passende Ehrenamt ist. Die Vorbereitungszeit geht über ca. 120 Zeitstunden, die sich auf ungefähr ein halbes Jahr verteilen. Wir schulen in Anlehnung an das Celler Modell, ein Curriculum zur Vorbereitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen* in der Hospizarbeit.

Am Anfang steht eine Kontaktaufnahme durch die Interessentin mit uns. In einem Telefonat oder per E-Mail gibt es Informationen zum **Vorbereitungskurs** und zum Ehrenamt allgemein. In einem zweiten Schritt lernen wir uns über einen Fragebogen und in einem persönlichen Gespräch näher kennen. Können sich beide Seiten vorstellen, miteinander zu arbeiten, ist eine Teilnahme am Vorbereitungskurs möglich.

* Benutzt wird wegen der besseren Lesbarkeit die weibliche Schreibweise, da dieses Ehrenamt überwiegend von Frauen ausgeübt wird. Gemeint sind aber immer beide Geschlechter.

Die Vorbereitungszeit gliedert sich in **einen Grundkurs, eine Praxisphase und einen Vertiefungskurs**. Im Grundkurs schauen wir auf Hospizgeschichte, Sterbephasen und Phasen in der Begleitung. Wir beschäftigen uns mit Kommunikation und Selbstfürsorge, und vielen anderen Aspekten von Begleitung am Lebensende. In der **Praxisphase** begleitet jede Kursteilnehmerin eine Person in einer Einrichtung für einen definierten Zeitraum. Passt das Ehrenamt in meinen persönlichen Alltag? Wie kann ich Kontakt zu einer unbekannt Person aufnehmen und halten? Wie kann ich ein gutes Ende der zeitlich begrenzten Begleitung gestalten? Dies sind einige Fragen, die die KursteilnehmerInnen in dieser Zeit beschäftigen. Im **Vertiefungsteil** des Kurses verknüpfen sich die Grundlagen, die Erfahrungen aus der Praxiszeit

und die Erfahrungen aus der eigenen Biografie. Über die gesamte Vorbereitungszeit findet ein intensiver Austausch zwischen den KursteilnehmerInnen statt.

Am Ende der Vorbereitungszeit steht ein **Einzelgespräch**, in dem wir die gemeinsame Vorbereitungszeit mit jeder Kursteilnehmerin reflektieren. Entscheiden sich beide Seiten in diesem Gespräch füreinander, wird aus der Kursteilnehmerin eine **ehrenamtliche Mitarbeiterin**.

Ein neuer Kurs startet **Anfang Oktober 2024**. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Sandra Bossow unter sandra.bossow@katharinen-hospiz.de oder **Tel. 0461 50323-64**

Sandra Bossow, Ehrenamtskoordinatorin, hauptamtliche Mitarbeiterin im ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst



Unterstützen Sie die Arbeit des Katharinen Hospiz am Park, indem Sie Mitglied im Förderverein werden. Mit einer kleinen jährlichen Spende sichern Sie die Hospizarbeit in Flensburg.

QR-Code scannen und Mitgliedsantrag für den Katharinen Hospiz Förderverein online ausfüllen.



Bella Secunda

VIER ARGUMENTE FÜR IHREN EINKAUF!

Ob farbenfroh oder dezenter – garantiert schick wird es immer, wenn Sie im ehrenamtlich betriebenen Second-Hand-Lädchen Bella Secunda einkaufen. Das Gute dabei ist, dass Sie nicht einfach nur sich etwas Gutes tun, sondern aktiv unterstützen!

1. Sie unterstützen damit die Arbeit des Katharinen Hospiz am Park. Da ambulante Angebote wie z. B. die Trauerarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen oder die Begleitung von Kindern schwersterkrankter Eltern nicht refinanziert werden, ist das Katharinen Hospiz am Park auf Spenden angewiesen. Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie aktiv die inhaltliche Hospizarbeit.

2. Second Hand ist günstiger als neue, vergleichbare Kleidung. Bei Bella Secunda finden Sie hochwertige Kleidung und Accessoires zum kleinen Preis. Somit tun Sie Ihrem Geldbeutel Gutes.

3. Ressourcen werden geschont. Beim Kauf von Second-Hand-Kleidung werden Rohstoffe, Wasser und Energie gespart, da

nicht extra „neu“ hergestellt werden muss. Auch die weltweiten Transportwege neuer Kleidung fallen weg, sodass auch hier Ressourcen gespart werden.

4. Sie unterstützen Ehrenamt! Bella Secunda wird ausschließlich ehrenamtlich geführt. Alle unsere Verkäuferinnen arbeiten unentgeltlich im Lädchen – viele bereits seit Jahren. Mit einem Einkauf bei Bella unterstützen sie daher auch das ehrenamtliche Engagement in Flensburg und für die Hospizarbeit.



V. l. n. r.:
Karina Grotegut,
Karen Hueck,
Ingrid Reichenberg,
Wiebke Scheer-
Petersen von
Bella Secunda


Bella secunda
Second Hand



Bella Secunda

flensburg. Am Hafen.

Es war einmal ...

HISTORISCHE BILDER AUS FLENSBURG

Unsere diesmalige Buchrezension ist ein wenig anders als sonst, denn sie ist sehr regional und auch ein Dank. Der Autor, Gerhard Nowc, ist ein Flensburger Journalismus-Urgestein und besonders bekannt für seine Beiträge mit historischem Bezug. Nach vielen arbeitsreichen Jahren beim SHZ widmet er sich seit seiner Pensionierung unter anderem seiner Familie, Ehrenamt und der Flensburger Geschichte.

Bekanntlicherweise hat der Tag nur 24 Stunden und so gibt Gerhard Nowc schweren Herzens seine ehrenamtliche Arbeit als Katharinen Brief-Redaktionsmitglied auf, denn das Hineintauchen in Flensburger Geschichte ist tagesfüllend. Daraus entstanden ist sein neuestes Buch „Historische Bilder aus Flensburg“, erschienen Ende 2023 im Verlag Asmussen und erhältlich in Flensburger Buchläden und online.

Auf 88 Seiten bilden 100 alte Postkarten einen Stadtrundgang quer durch Flensburg. Vergleicht man damals und heute, so fallen Wandel und Wachstum ins Auge, doch am schönsten ist, dass Flensburg zu jeder Zeit einfach wunderbar ist.

Lieber Gerhard, danke für deinen Input und deine Ideen während unserer Redaktionszeit. Wir freuen uns, von dir zu hören und Neues zu lesen, z. B. dein für Sommer 2024 angekündigtes, neues Buch.

Hab es gut und bleib weiterhin so wissbegierig.

Katharinen Brief-Redaktionsteam

**Historische Bilder
aus Flensburg
Gerhard Nowc**

ISBN: 978-3-935985-76-5

18,95 €



Tipp: Gehen Sie doch einmal mit dem Buch in der Hand auf einen echten Stadtbummel mit gelebter Geschichte.



Prof. Dr. med. Ulf Linstedt

VORSTANDSMITGLIED
DES FÖRDERVEREINS

Herr Linstedt, Sie sind seit 2013 Mitglied im Vorstand des Katharinen Hospiz Fördervereins.

Was umfasst Ihr Aufgabenbereich?

Als Anästhesist und Intensivmediziner berate ich den Vorstand als Beirat insbesondere zu Fragen der Medizin, der Gesundheitspolitik und des Krankenhauswesens.

Was hat Sie dazu bewegt, für den Förderverein tätig zu werden?

Hospiz und Palliativmedizin sind wichtige Fächer und die aktuellen Entwicklungen, wie auch unser fertiggestellter, sehr gelungener Neubau, sind spannend. Zusammen mit tollen, engagierten Menschen, die ehrenamtlich im Vorstand sind, macht es Freude, die Themen aktiv mitzugestalten.

Was motiviert Sie?

Ich sehe das „Recht auf ärztlich assistierten Suizid“ kritisch, da sehr häufig die Angst vor unerträglichen Zuständen am Lebensende und bei schwerer Krankheit die Motivationen dafür sind. Ich bin aber davon überzeugt, dass durch das Hospiz und die Palliativmedizin für die überwiegende Zahl der Patienten ein (gut) erträgliches Leben und Sterben erreicht werden kann. Unter guten Umständen kann ein intensives Leben in dieser Phase ermöglicht werden.



Was bedeutet „Leben“ für Sie?

Es bedeutet für mich, im Rahmen meiner derzeitigen körperlichen und geistigen Möglichkeiten aktiv zu sein, und das sowohl privat als auch beruflich. Ich möchte mich auch damit auseinandersetzen, was passiert, wenn dies nicht mehr so möglich ist. Momentan stehe ich mitten im Berufsleben und es macht mir sehr viel Spaß. Ich verbringe aber auch gerne Zeit in der Natur, segle so oft es geht gemeinsam mit meiner Frau, und gehe leidenschaftlich gerne meinem Hobby, dem Gleitschirmfliegen, nach.